



Gedankenspaziergang-Identität

Dieser Text ist durch ein Gespräch mit einem Freund von mir inspiriert.

Neulich fragte ich ihn, was Identität für ihn bedeute. Er zögerte und gab zu keine Antwort auf diese Frage zu haben. Er wunderte sich, ob ich eine hätte und in dem Moment wurde mir bewusst, dass ich den Begriff nicht wirklich erfassen kann und nicht hinter die Fassade der Buchstabenkonstellation des Wortes sehe. Wir leben in einer sehr individualistischen Gesellschaft, in der jeder etwas sein will, jemand sein will. Jeder will mit seiner Identität auf irgendeine Weise gelten. Trotzdem bleibt die Bedeutung dieses Wortes nur angedeutet, schemenhaft.

Jeder Mensch hat eine Vorstellung davon wer er ist, glaube ich zumindest. Doch diese Vorstellung ist veränderbar und wandelt sich. All die Jahre mit ihren Erfahrungen und Begegnungen prägen unsere Entwicklung und unser Selbstbild. Sehr oft beeinflusst unser Umfeld unser Verständnis der eigenen Identität. Manchmal ja, da identifiziert man sich mit etwas, das außer einem ist, man fügt etwas zu sich hinzu, verinnerlicht etwas in sich und spürt es als einen Teil von sich selbst. Dieses etwas kann alles mögliche sein: Werte, Normen, Sprachen, Kultur, Kunst, Musik, sogar Farben oder auch Menschen: Berühmtheiten, Idole oder Menschen, die dir nahe stehen.

All diese Dinge, die außer uns, um uns sind, befinden sich auf eine bestimmte Art und Weise auch in unserem Geist, und in uns selbst und all diese Dinge und Menschen beeinflussen unser Selbstbild, das wir von uns konstruieren. Ja, jeder Mensch entwickelt ein Konstrukt seiner eigenen Identität, dies aber bedeutet nicht, dass die Identität eines Menschen, nur durch dieses selbstgeschaffene Konstrukt definiert ist: Ja, man entwickelt eine Vorstellung der eigenen Identität, die eventuell partiell in manchen Fällen durch den/die Identitätskonstrukteur*In der eigenen Person idealisiert, positiv gefärbt oder abgewertet, geschwärzt sein kann.

Gleichzeitig wird einem Identität auch übergestülpt, ja sogar aufgezwungen.

Der Mensch der im Mittelmeer ertrinkt, dessen Person man nicht kannte, er galt als Flüchtling, es war nicht notwendig seiner Identität mehr Raum zu geben. Es war nur die eines Flüchtlings, eines Flüchtlings aus Syrien, vielleicht.

Genauer brauchte man die Person nicht zu identifizieren. Sie galt nicht.

Ja, Identität hat etwas mit Herkunft zu tun, und mit Hautfarbe. Zu viel, wenn du mich fragst, denn ob das Wesen eines Menschen und seine wahrhaftige Identität sich tatsächlich in diesen Kategorien erfassen lässt, bezweifle ich stark.

Zumindest kann man sagen, dass Identität etwas ist, das man in sich hat und doch etwas, das einem gegeben wird und letztendlich ein Name die Identität eines Menschen definiert und doch all die Assoziationen und Vorstellungen, die die Menschen, die die namenstragende Person kennen, mit dem Namen verbinden niemals eindimensional sind und nicht zur Eindeutigkeit der Identität der namenstragenden Person führen.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).